

KURZBEWERTUNGEN

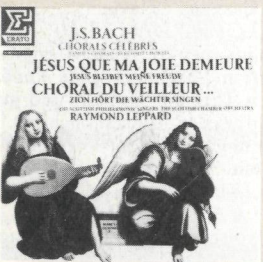
NV



All' Lust und Freud'; Windsbacher Knabenchor, Ulsamer-Collegium, Karl-Friedrich Behringer; (AD: 1983)

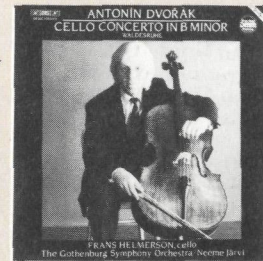
Bellaphon 670.01.006 (1 S 30)
Der Windsbacher Knabenchor unter Karl-Friedrich Behringer hat in den letzten Jahren zu Recht großes Aufsehen erregt. Seine besonderen Qualitäten – hervorragende Deklamation, rhythmische Spannkraft, metallene klare und helle Knabenstimmen – werden in der neuen Einspielung mit Tanzliedern und -sätzen des 16. und 17. Jahrhunderts besonders deutlich. Selten wird von einem Chor so federnd, tänzerisch musiziert wie hier. Das Ulsamer-Collegium paßt sich der vokalen Gestaltungsweise homogen an, so daß diese Schallplatte rundum ein Hörgeuß ist. *FPM*

NV



J.S. Bach, Berühmte Choräle; The Scottish Philharmonic Singers, The Scottish Chamber Orchestra, Raymond Leppard; (AD: 1983)
RCA ZL 30914 DX (1 S 30) Digital
Strenggenommen sind die Choräle von J.S. Bach keine Einzelwerke, sondern Bestandteil der Kantaten. Dennoch unternahm es Leppard, eine Auswahl von Chorälen als Einzelsätze auf Schallplatte einzuspielen. Das Ergebnis ist zwiespältig: Während das Orchester wohlklingend lebendig, differenziert phrasierend und rhythmisch federnd musiziert, singt der Chor in bekannter Choralmanier schleppend, ohne rhythmischen Impuls. Hierdurch fallen nicht nur Orchester und Chor auseinander, sondern die Aufführung wird auch nicht dem Gestaltungsreichtum der Bachschen Choräle gerecht. *FPM*

NV



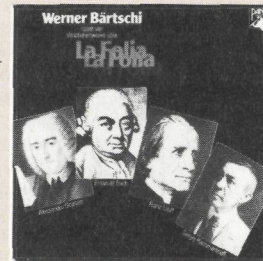
Dvořák, Konzert für Violoncello und Orchester h-Moll op. 104, Waldesruhe für Violine und Orchester; Frans Helmerson (Violoncello), Gothenburg Symphony Orchestra, Neeme Järvi; (AD: 1983)
BIS LP-245 (1 S 30) Digital
Der Solist der Aufnahme, der schwedische Cellist Frans Helmerson (Jahrgang 1945), legt hier Eigenschaften an den Tag, die man beim Dvořák-Konzert immer wieder sucht: blühenden, biegsamen Ton und eine nirgends in Grenzsituationen gebrachte Geläufigkeit. Formale Kompetenz steht im Vordergrund einer sehr differenzierten Gestaltung, während aufgesetzte Gefühligkeit vermieden wird. Kein Wunder, daß auch ein so kitschgefahrdestes Stück wie die „Waldesruhe“ gut über die Runden kommt. Ausgewogenes, natürliches Klangbild, leichte Oberflächengeräusche. *W.W.*

NV



Flöte und Harpe: Zbinden, op. 52, **Stamitz**, Rondo capriccioso, **Pierne**, op. 9 und 8 Arrangements von Purcell bis Godard; Brigitte Buxtorf (Flöte), Catherine Eisenhoffer (Harpe); (AD: 1980)
PAN 130 011 (1 S 30)
Es bedarf eines gerüttelten Maßes an Vorliebe für die Duo-Verschmierung von Flöte und Harpe, um die treuherzigen Bearbeitungen von Gluck „Reigen seliger Geister“, Bizets „Carmen“-Vorspiel (3. Akt) oder von ähnlich Vertrautem als discophile Notwendigkeit einzustufen. Auch die Originalwerke von Carl Stamitz, Pierne (1885) und Zbinden (1973) halten den Repertoirewert in Grenzen. Was bleibt, ist ein lebenswürdiges Interpretinnen-Porträt der zarten Zupf- und Bläserklänge. Zu den technischen Zutaten gehören einige leise Rillen-Echos und ein allzu bieder geratener Hüllentext. *G.P.*

NV



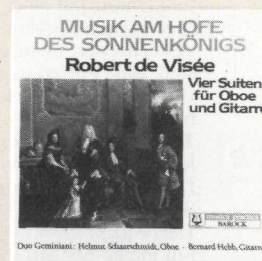
La Folia: A. Scarlatti, Folia, **Rachmaninoff**, Corelli-Variationen, **C. Ph. E. Bach**, 12 Variationen auf die Folie d'Espagne, **Liszt**, Spanische Rhapsodie; W. Bartschi (Klavier); (AD: 1982)
PAN 130 051 (1 S 30)
Obwohl die Programm-Idee sozusagen für einen Pianisten auf der Hand liegt, entschied sich erst der Schweizer Werner Bartschi für diese „Folia“-Übersicht mit reizvollen kompositorischen Umfärbungen und Verwandlungen von Scarlatti, Rachmaninoff, C. Ph. E. Bach und Franz Liszt. Der für interessante Projekte ansprechbare Bartschi löst die zum Teil schwierigen Aufgaben mit gutem Blick für das Wesentliche, ohne bei Liszt in die Phalanx der Über-Virtuosen einzudringen. Etwas behäbige Klangqualität, dafür manche literarische Anregung. *P.C.*

NV



Gershwin, 13 Songs; Wilhelmina Fernandez (Sopran), George Darden (Klavier); (AD: 1983)
Milan A 215 (1 S 30)
Diese, im Juni 1983 in Paris mit der farbigen amerikanischen Sopranistin Wilhelmina Fernandez produzierte LP mit 13 Songs von George Gershwin (zumeist auf Texte von Ira Gershwin) begibt sich in direkte Konkurrenz zu der Philips-LP 9500987, auf der ihre Kollegin Barbara Hendricks (zur Klavierbegleitung der Schwestern Labèque) sich ebenfalls als reine Gershwin-Interpretin präsentiert. Eine Gegenüberstellung beider Platten führt zu einem ehrenhaften Unentschieden: Beide Sängerinnen finden auf Anhieb einen unmittelbaren Zugang zum swingenden, rhythmisch durchpulsten Eigenleben dieser populären Gershwin-Songs. *CDS*

NV



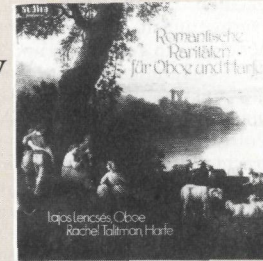
Musik am Hofe des Sonnenkönigs: 4 Suiten von Robert de Visée (d-Moll, g-Moll, D-Dur, c-Moll); Helmut Schaarschmidt (Oboe), Bernard Hebb (Gitarre); (AD: ohne Angabe)
Christophorus SCGLX 73 982 (1 S 30)
Der Tabulatur-Abdruck auf der Tasche (als Abbildung mit einer historischen Notenübertragung leider vertauscht) legt nahe, daß die Stücke für barocke Lauteninstrumente konzipiert worden sind. Das „Duo Geminiani“ erarbeitete dazu eine für die moderne Oboe und Gitarre gemäße Interpretation. Soweit das wenig umfangreiche Schaffen von Visée in Drucken zwischen 1682 und 1716 vorliegt, bevorzugt er die Suitenform. Das schließt thematische und figurative Ähnlichkeiten mit ein, von denen auch das vorliegende Auswahlprogramm bei gleichbleibender Klangfarbe nicht verschont bleibt. *G.P.*

NV



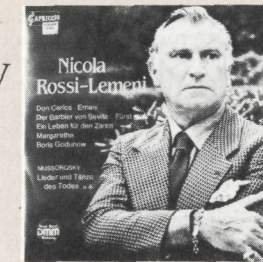
Pastourelle – inspired by songs of the Auvergne; Barbara Courtney-King, Rod Argent, Ray Cooper, Julian Lloyd Webber and the Gabrielli String Quartet; (AD: 1982)
MMG 1145 (1 S 30)
Begegnungen von E- und U-Musikern haben auf der Schallplatte schon mehrmals zu überraschenden Ergebnissen geführt. Von „Pastourelle“ läßt sich das freilich kaum behaupten. Die Kombination von Instrumenten aus der Pop-Welt mit einem klassischen Streichquartett ergibt zwar hübsche Klangmöglichkeiten, doch so richtig zwingend ist die Sache nicht. Vor allem Barbara Courtney-Kings Gesang verweist die Aufnahme eindeutig in die Schlagerbranche. *C.H.*

NV



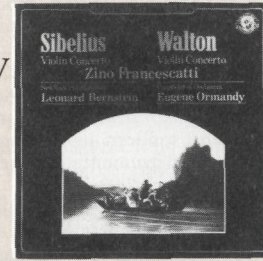
Romantische Raritäten für Oboe und Harfe (Donizetti, Bochs, Brod und Pasculli); Lajos Lencsés (Oboe/Englischhorn), Rachel Talitman (Harfe); (AD: 1983)
Audite FSM 63 408 aud (1 S 30)
Nach Flöte, Horn oder Klarinette jetzt eine harfenbegleitete Oboe mit Romantischem: Opernahe Salonstücke, ein kleines Donizetti-Andante, eine Bochs-Nocturne mit Zitaten aus Paisiello, „Nel cor più“ und Mozarts Champagner-Arie, eine dreisätzige Nocturne von Henri Brod mit einem hübschen Variationsteil, schließlich Pasculli „Omaggio a Bellini“ für Englischhorn mit wiederum virtuoseren Variationen über bekannte Opern Themen. – Dies alles unaufdringlich, aber beseelt und sehr klangschön und in den virtuoseren Passagen brillant dargeboten von Lajos Lencsés und der heute in Antwerpen wirkenden Rachel Talitman: Die Platte ist eine anmutige Kostbarkeit. *D.St.*

NV



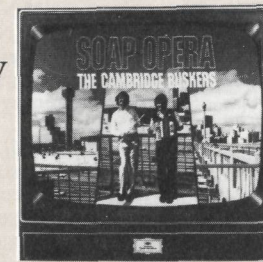
Nicola Rossi-Lemini singt Lieder und Arien von Rossini, Verdi, Glinka, Borodin und Mussorgsky; Nicola Rossi-Lemini (Baß), Staatsoperchester Bukarest, Mihai Brediceanu, Corneliu Gheorghiu (Klavier); (AD: 1977)
Capriccio CA 30014/1-2 (2 S 30)
In den fünfziger und sechziger Jahren zählte der italienische Bassist neben Christoff und Siepi zur international tonangebenden Elite in den einschlägigen Paradenpartien der italienischen, französischen und russischen Oper, unvergessen vor allem als Philipp und Boris. Die jetzt vorliegenden Neuaufnahmen aus dem Jahre 1977 zeigen diesen eminenten Sängerdarsteller (Jahrgang 1920) gestalterisch auf voller Höhe und trotz unüberhörbarer Einbußen an Stimmumfang und -substanz auch rein gesanglich immer noch erstaunlich präsent. *CDS*

WV



Sibelius, Konzert für Violine und Orchester d-Moll op. 47, **Walton**, Konzert für Violine und Orchester; Zino Francescatti (Violine), New York Philharmonic Orchestra, L. Bernstein, Philadelphia Orchestra, E. Ormandy; (AD: 1959/1963)
CBS 60287 (1 S 30)
Zino Francescattis Spiel besaß jene Ausdruckskraft, die schon unabhängig vom „Inhalt“ musikalische Hochsprache bedeutet! Die Hauptrolle in Waltons Violinkonzert so „gesprochen“, wird zum Ereignis. Neben den Aufnahmen von Heifetz (RCA LM-2740) und Ida Haendel (EMI ASD 3483) steht somit ein weiterer „Eckpfeiler“ der Darstellungsmöglichkeiten für dieses Konzert zur Verfügung. Demgegenüber wirkt die Aufnahme des Sibelius-Konzertes recht normal, ohne besonders nennenswerte Eigenheiten. Die Einspielungen haben gegenüber früheren Ausgaben entscheidend an dynamischer Tiefe gewonnen. *W.W.*

NV



Soap opera; More very serious classics by The Cambridge Buskers; (AD: 1982)
DG 2532 072-10 (1 S 30) Digital
Michael Copley (Flöte) und Dag Ingram (Akkordeon) haben als Straßenmusiker in London begonnen. Heute zählt das Duo „Cambridge Buskers“ bereits zu den großen „Hits“. Völlig zu Recht, wie mit ihrer dritten LP bewiesen wird. Diese Schaukelpferd-Reise durch die klassische Opern- und Operettenwelt ist so pfliffig und witzig, daß man schon ein rechter Griesgram sein muß, um davon nicht hell auf entzückt zu sein. Höhepunkt dieser immens musikalischen Burleske: Wagners „Walkürenritt“. *C.H.*

Erläuterungen

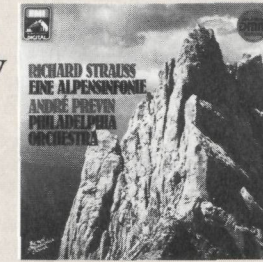
NV: Neuveröffentlichung
WV: Wiederveröffentlichung
AD: Aufnahmedatum

NV



Stenhammar, 20 Lieder; Nicolai Gedda (Tenor), Jan Eyron (Klavier); (AD: 1982)
Bluebell of Sweden BELL 147 (1 S 30)
Der 1871 geborene und 1927 verstorbene schwedische Pianist, Dirigent und Komponist Wilhelm Stenhammar ist im deutschsprachigen Musikleben eine unbekannte Größe geblieben. Dem Tenor Nicolai Gedda verdanken wir nun die Bekanntheit mit 20 von insgesamt 66 Liedern aus dem musikalischen Nachlaß eines Komponisten, der sich als Romantiker mit klassischen Idealen verstanden hat. Gedda und sein ständiger Klavierbegleiter betonen bei dieser Co-Produktion mit dem Schwedischen Rundfunk in Stockholm vom September 1982 die Hugo-Wolf-Nähe vieler Lieder, die den glänzend disponierten Sänger und seinen Pianisten gleichermaßen herausfordern. *CDS*

NV



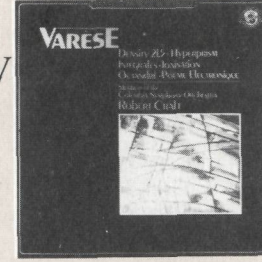
Strauss, Eine Alpensinfonie; Philadelphia Orchestra, André Previn; (AD: 1983)
EMI 1C 067 1435771 (1 S 30) Digital
André Previn legt hier eine sehr beachtliche Einspielung vor. Der Ton ist gleichsam entschlackt, enthält nichts von naturbeschwörender Empfindsamkeit, nichts von schwelgerischem Gestus. Der Partitur werden neue Akzente abgewonnen. Nebenstimmen, häufig überspielt, werden herausmodelliert und schaffen schärfere Konturen. Previn setzt an beim Stärken von Strauss, bei seiner Orchester- und Klangbehandlung. Überzeugend auch die sehr zügige Anlage, die erst am Schluß, der hier stimmig als Höhepunkt empfunden wird, zu stiller Ruhe findet. Das ausgezeichnete Orchester rundet das Bild. *R.Sch.*

NV



Trompetenkonzerte von Wal-Berg, Neruda, Kurz, Françaix; Helmut Erb (Trompete), SWF-Orchester, E. Smola, V. Wal-Berg, B. Weil; (AD: ?)
Erb 1005 (1 S 30)
Eine neue Eigenverlagsplatte Helmut Erbs mit Gemischtem. Barocker Neruda, mit selbstbewußter, würdevoller Klarheit vorgetragen, steht neben zwei zeitgenössischen Werken: Wal-Bergs leichtgewichtiges Konzert, oft jenseits der Grenze zum Unterhaltssamen (Gershwin grüßt), wird von Erb mit Eleganz dargeboten. Anspruchsvoller ist das Stück des Dresdners S. Kurz: es gibt sich eigenwillig im Kontrast von Klangfarbe und Rhythmus. Erb gestaltet es kongenial und packend. Dem „Gay Paris“ von Françaix fehlen leider Charme und Esprit, um seinen vollen Effekt zu vermitteln. Das SWF-Orchester beweist hohes Niveau. Aufnahme und Fertigung sind tadellos. *D.St.*

WV



Varèse, Density 21.5, Hyperprism, Intégrales, Ionisation, Octandre, Poème électronique; Mitglieder des Columbia Symphony Orchestra, Robert Craft; (AD: 1959)
CBS 60286 (1 S 30)
Nicht nur ein abgerundeter Überblick über das Gesamtschaffen von Varèse ist hier auf einer Platte zusammengefaßt, darüber hinaus bezeugen die Einspielungen aus dem Jahr 1959 eine Interpretationshaltung, die von heutigen Varèse-Interpretationen spürbar unterschieden ist. Craft gestaltet gleichsam ein neues Espressivo, Schlagzeugstücke wie etwa Ionisation erhalten merkwürdigen „Drive“, den man bei europäisch geprägten Musikern oft vermißt. Strukturell kristalline Gestaltung ist hingegen ins zweite Glied gerückt. Das Ergebnis beweist: scheinbar „kalt“ konzipierte Musik verträgt eine emotional engagierte Darstellung. *R.Sch.*